

sein dürften. Dasselbe gilt für eine Reihe weiterer Gebiete; es dürfte jedoch zu weit führen, diese im einzelnen aufzuzählen. Wenn also in wenigen Jahren manches, was in der „Stoff-Hütte“ zusammengetragen worden ist, überholt sein dürfte bzw. ergänzt werden müßte, so bleibt es trotzdem ein großes Verdienst des Akademischen Vereins Hütte e. V., in der heutigen Zeit ein solches Buch herausgebracht zu haben.

Dr. Hagemann. [BB. 53.]

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Berufen: Dr. S. Kautz, Assistent in der naturwissenschaftl. Fakultät der Universität Freiburg, erhielt einen Lehrauftrag für quantitative organische Mikroanalyse.

Ernannt: Prof. Dr. W. Jost, Leipzig, bisher n. b. a. o. Prof., zum a. o. Prof. als Nachfolger von Prof. Dr. Böttger auf dem Lehrstuhl für angewandte physikalische Chemie. — Doz. Dr. phil. habil. C. Kröger, Obering. am Inst. für Chem. Technologie der T. H. u. Universität Breslau, zum n. b. a. o. Prof.

Gestorben: Prof. Dr. E. Gildemeister¹⁾, Bremen, am 8. Mai im Alter von 78 Jahren.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 48, 301 [1930].

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

A. E. Lange †

Am 27. Februar 1938 starb Herr Professor Dr. A. E. Lange, Vorstand der Laboratorien der Accumulatoren-Fabrik Aktiengesellschaft, Werk Hagen, im Alter von 62 Jahren. Er erlag einer längeren Krankheit, deren Auswirkungen auch auf seine



berufliche Tätigkeit er mit zäher Energie entgegentrat. Mit ihm ist einer unserer ersten Fachleute auf dem Akkumulatorengebiet von uns gegangen, dessen wissenschaftlicher Ruf auch über die Grenzen Deutschlands hinausging.

Seit 1933 las er an der Technischen Hochschule Hannover als Nachfolger von Professor Dr. Hermann Beckmann über Akkumulatorenkunde und wurde am 7. September 1934 zum Honorar-Professor dieser Hochschule ernannt. Lange gehörte ferner einer Reihe von Fachausschüssen an, u. a. der Bleiforschungsstelle als Vorstandsmitglied.

Der Verstorbene entstammt einer alten Fabrikantenfamilie in Hagen-Haspe. Er besuchte das Realgymnasium in Hagen, welches er Ostern 1895 mit dem Reifezeugnis verließ. Er studierte dann in Bonn, Leipzig und Heidelberg Chemie, Physik und verwandte Fächer und promovierte an der letztgenannten Universität als Schüler von Curtius am 21. Oktober 1902 mit einer Arbeit „Über die Additionsfähigkeit des Dimethyl-1-3-cyclohexanon-5“. Anschließend studierte er noch 3 Jahre Elektrochemie und Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. In den Jahren 1907 bis Ende Juli 1912 wirkte er als Vorsteher der physikalisch-chemischen Abteilung des Institutes für Zuckerindustrie in Berlin. Am 1. August 1912 trat Lange in die Dienste der Accumulatoren-Fabrik Aktiengesellschaft, bei der er schon vorübergehend als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig gewesen war.

Als Leiter des Physikalischen Laboratoriums, das er mustergültig aufbaute und organisierte, hat er dieser Firma große Dienste geleistet. Besondere Sorgfalt widmete er u. a. der Metallographie des Bleis und dessen Legierungen. Außerdem kommt ihm das Verdienst zu, als erster in der deutschen Industrie praktischen Gebrauch von der quantitativen Spektralanalyse für die Metalluntersuchung gemacht zu haben.

Ein tragisches Geschick wollte es, daß die Feier seines 25jährigen Arbeitsjubiläums zugleich Abschluß seines rastlosen Wirkens wurde. Zahlreiche Ehrungen an diesem Tage bewiesen das Ansehen und die Anhänglichkeit, die ihm weite Kreise entgegenbrachten. Als echter Sohn seiner westfälischen Heimat zeichneten ihn Pflichttreue, größte Gewissenhaftigkeit sowie eine beharrliche Willenskraft aus.

In ganz besonderem Maße genoß er die Achtung und Verehrung seines Personals. Streng gegen sich selbst, und von seinen Mitarbeitern restlosen Einsatz fordernd, trat er andererseits stets warmherzig ein für die sozialen Belange seiner Angestellten und Arbeiter.

Alle, die ihn näher kannten, werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bezirksverein Rheinland-Westfalen.

Bezirksverein Dresden. Sitzung am 25. Januar im Anorganisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule Dresden. Vorsitzender: Dr. Böttcher. Teilnehmerzahl: 126 Mitglieder und Gäste.

Geschäftliche Sitzung: Bekanntgabe des neuen Vorstandes.

Major Klingholz, Leiter der Wehrwirtschaftsstelle Dresden: „Über den Aufbau der Wehrwirtschaft.“

Nachsitzung im Studentenhaus.

Sitzung am 26. April im Anorganisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule. Vorsitzender: Dr. Böttcher. Teilnehmerzahl: etwa 100 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. Krejci-Graf: „Entstehung und Vorkommen des Erdöls unter besonderer Würdigung der deutschen Lagerstätten“ (mit Lichtbildern).

Das Erdöl findet sich in den Hohlräumen der Gesteine. Sande und Sandsteine bestehen aus rundlichen Körnern, zwischen denen auch bei dichtester Lagerung Hohlräume übrigbleiben müssen. Harte Gesteine wie Kalke, Gipse usw. zerbrechen bei den Bewegungen der Erdkruste und erhalten so Netzwerke von Kluft-Hohlräumen, die durch lösendes Wasser erweitert werden können. Bei der Umwandlung von Kalk in Dolomit verkleinert sich das Volumen um 12%, der neu entstandene Dolomit ist daher porös. — Im ganzen betrachtet, liegt ein solches poröses Gestein als Schicht, also in erster Näherung als paralleleflächig begrenzte Platte, im Nebengestein. Das porenfüllende Erdöl liegt daher ebenfalls in flözförmiger Lagerung vor, nicht gangförmig. Die Oberflächenprojektion der Lagerstätte ist eine Fläche, nicht eine Linie. Es gibt keine unterirdischen Erdöladern, -ströme oder -seen. Die Verhältnisse der Erdöllagerstätten sind nicht nur durch Bohrungen bekannt, sondern können auch in Bergwerken unmittelbar besichtigt werden. — Das Öl findet sich in höher liegenden Teilen der Schichten, in Sätteln usw. Innerhalb der Schichten ordnet sich der Lagerstätteninhalt nach dem spezifischen Gewicht: zuoberst Gas, darunter Öl, darunter Salzwasser.